

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 4.

Mittwoch, den 13. Januar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Wegen Nichterhaltung des Lariks sind zu notiren: Aachen, Arnstadt, Aßaffenburg, Berlin (Gießereien), Cöln, Erfurt, Guben (E. Fehner), Magdeburg, Naumburg (Päß), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Pirmaisen, Schweinfurt und Trier.

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III. Dresden: G. Wiener, kl. Brüdergasse 19, III. Freiburg i/Br.: Mehlhase, Kaiserstraße 126. Glatz in Schlesien: Hermann Webe, Ring 2 u. 3, Schirmer's Buchdruckerei. Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung. Kiel u. Schleswig: A. Gerbracht bei Fienke & Schafel in Kiel.

Bestaten. Den betr. Ortsvereinen zur vorläufigen Notiz, daß der Gantag dieses Jahr erst am 14. Februar und zwar wiederum in Hamm stattfinden wird. Etwasige Anträge sind spätestens bis zum 30. Januar an den Gauvorsteher einzusenden.

Eberfeld. Der Sezer Franz Ziegler aus Dittelsbrunn, ausgeschlossen in Hilburgshausen, reist mit einer Viaticumsanweisung aus Essen vom 29. Juni 1874 und giebt vor, sein Verbandsbuch verloren zu haben. Es dürfte demselben doch gelingen, irgendwo Unterstützung zu erhalten, und werden daher die Herren Viaticumsauszahler darauf aufmerksam gemacht.

Magdeburg. Die Sezer Friedrich Hartung aus Weimar und Ludwig Winter aus München werden hierdurch aufgefordert, ihre aus der hiesigen Ortskasse erhaltenen Vorschüsse baldigst an den Kassirer Otto Janitz (Frieze'sche Hofbuchdruckerei) einzusenden. Die

Herren Ortsvorsteher werden gebeten, betr. Falles dieses den Herren mitzutheilen.

Dsnabrück. Ausgeschlossen der Sezer Joh. Georg Schmidt aus Schwann in Württemberg, welcher in der hiesigen Kisting'schen Buchdruckerei hier conditionirte und weder das erhaltene Viaticum zurückzahlte, noch Beiträge und Extra Steuern entrichtete. Derselbe ist von hier abgereift.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Genthin der Sezer und Maschinenmeister Gustav Trappehl, bis 1873 in Muskau gelernt — L. D. Carl in Halle a. d. S., Steg 1. In Neu-Ruppin der Sezer Conrad Haun aus Cöln a. Rh., ausgelernt am 1. Juni 1874, war noch nicht im Verbands — Chr. Brir bei Kühn.

Leipzig, 4. Jan. 1875. Es steuerten 726 Mitglieder. Neu eingetreten sind 24, zugereift 57, abgereift 71, ausgetreten 7 (Richard Scheibe, S. aus Benig, Emil Reimer, S. aus Probsthaida, mit Rest, Hm. Proschwitz, S. aus Volkmarshof, Paul Simon, S. aus Würzburg, Georg Schmidt, S. aus Hilburgshausen, Franz Lehmann, S. aus Leipzig, mit Rest, und Richard Döring, Dr. aus Budau, mit Rest), ausgeschlossen 14 Mitglieder (Mar Rosenstein, S. aus Finsterwalde, Josef Hermann, S. aus Kronach, Gottlieb Grieb, Dr. aus Lübben, Herm. Kockstroh, Schwid. aus Pegau; wegen Resten: Bernhard Kellermann, S. aus Leipzig, Louis Elsner, S. aus Remel, Paul Formert, S. aus Leipzig, Paul Großmann, S. aus Dresden, Otto Sachse, S. aus Rnaufhain, Bertold Gödting, S. aus Ruffa, Oskar Lischke, S. aus Neureuditz, Conr. Fischer, Dr. aus Kreuznach, Alb. Delkerue, S. aus Stettin,

Hermann Taubert, S. aus Lindebau. — (Schriftgießerhilfen-Verein noch nicht eingegangen.)

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Altenburg 12 1/2 Thlr.

Der „Correspondent“.

Das wöchentlich dreimalige Erscheinen des „Correspondent“ ist gewiß die beste Antwort, welche der Deutsche Buchdruckerverband seinen Widersachern an der Pleiße, an der Spree und an der Donau, die in salomonischer Weisheit seinen halbigen Untergang zu prophezeien sich erdreisteten, geben kann. Auch ein im Herzogthum Braunschweig herausgegebenes „Fachblatt“, welches gewiß als solches die Pflicht hätte, unparteiisch zwischen Principal und Gehilfen zu stehen, sieht nach diversen Auslassungen seines Redacteurs zc. dem Zusammenbruche des Deutschen Buchdruckerverbandes mit sichtlichem Behagen entgegen; doch verzichte man diesem „Fachmann ersten Ranges“, er gedentt dadurch höchst wahrscheinlich die Abonnentenzahl zu erhöhen und damit seinem Chef und seiner Einbildungskraft gerecht zu werden — ist es doch eine bittere Pille, wenn die bei der Redaktionsübernahme so zuversichtlich ausgesprochenen und gehegten Erwartungen nicht eintreffen.

Der „Correspondent“, gegründet im Jahre 1863 vom Fortbildungsverein für Buchdrucker in Leipzig und später aus den Deutschen Buchdruckerverband übergegangen, erschien in den Jahren 1863 und 1864 unter der Redaction der Collegen Julius Secht und David Grefner, 1865 leitete J. Secht das Blatt allein; 1866 Carl Heintze (+), von 1867 an übernahm Richard Härtel, unser Verbandspräsident, die Leitung des Blattes. Seit der nunmehr zwölfjährigen, gewiß geheißlichen Wirksamkeit genannten Blattes hat die

Mannichfaltiges.

Am 20. December wurde in Valencia, mit welchem sich übrigens Barcelona um dieselbe Ehre streitet, das vierte Säcularfest der Einführung der Buchdruckerkunst in Spanien gefeiert. Die Stadt ließ zu Ehren der Männer, welche die erste Druckerpresse in ihren Mauern errichteten, einen Gedenkstein von weißem Marmor anfertigen, welcher in feierlicher Weise an der Wand des Hauses Nr. 15 der Calle del Portal de Valbigna eingesezt wurde, „welches“, sagt das Programm des Festes, „nach den beglaubigsten Daten dieselbe Stelle einnimmt, wie das Gebäude, wo das erste auf der Halbinsel gedruckte Buch das Licht der Welt erblickte.“ Der Stein trägt folgende Inschrift: „Den Einführern der Bildung verbreitenden Buchdruckerkunst, Alfonso Fernandez de Cordoba und Lambert Palmart, welche an diesem Plage die erste Presse errichteten, die in Spanien thätig war, die Gemeinde von Valencia zur Feier des vierten Jahrhundert ihrer Einführung in diesem Lande. Im Jahre 1874.“ Abermals wurde die Fassade der Universität illuminirt, in deren Festsaal Neben gehalten wurden und das Ergebnis einer literarischen Preisbewerbung verflüchtigt ward, welche das Ateneo der Stadt zum Gedächtniß des Tages ausgeschrieben hatte. Das Büchlein, welches im Jahre 1474 in Valencia erschien, sind die „Trobos en lahor de la Verge Maria.“ Dasselbe hat 66 Quartseiten, wovon 8 in blanco und 58 bedruckte. 41 der darin aufgenommenen Lobpreisungen sind im Idiom Valencia's, 3 im castilianischen und 1 im toskanischen Idiom verfaßt; sie stammen von 40 Poeten her. Schon vor den „Trobos“, angeßlich seit 1471, arbeitete man in Valencia am Drucke des „Comprehensorium“, oder eines lateinischen

Wörterbuchs, das am 23. Februar 1475 zum Abschluß kam. Die „Trobos“ selbst enthalten den Namen eines Druckers nicht, doch anderweitige Data weisen auf Palmart, einen Deutschen, und auf Alfonso Fernandez de Cordoba, einen Castilianer, hin. Genannt sind die beiden Meister in einer valencianischen Bibelübersetzung von Bonifacio Ferrer, welches Werk im Monat Februar 1477 begonnen und im März des folgenden Jahres vollendet wurde. Unter den ersten Druckern Valencia's finden sich in den Jahren 1485 bis Anfang des 16. Jahrhunderts noch eine Reihe Deutsche. Das erste Werk, welches in Barcelona gedruckt wurde, erschien im Jahre 1475, gleichfalls von einem Deutschen, aus dem die spanischen Festberichte bald einen Spindeler, bald einen Sgindeler machen; im gleichen Jahr erschien aber auch ein Druck in Saragoza von Matthäus aus Flandern. Ueber den Wettstreit zwischen Valencia und Barcelona um den Ruhm, die erste Druckpresse besitzen zu haben, finden sich Mittheilungen in „Boletín-Revista del Ateneo de Valencia“ (Juni, Juli, August und September v. J.) aus der Feder des Don Jose Maria Torres, Beamten der Provinzial-Bibliothek Valencia's. Barcelona's Ansprüche verfolgt Don Antonio Borafull in der „Revista historico latina“ von Barcelona. Ueber die Einführung der Buchdruckerkunst in Spanien handelt unter anderen das Werk von Pater Mendez: „Typografia espanola, ó historia de la introduccion, propagacion y progressos del arte de la imprenta en Espana.“ Zweite Auflage. Verbeßert und vermehrt von Dionisio Hidalgo. Madrid. 1861. 4^o. Ueber die Einführung der Buchdruckerei in Valencia speciell handelt die „Dissertation sobre el origen del nobilissimo arte tipogr. — en Valencia de los Edeanos“ von Jose Villarroya. Valencia, Mousfort 1796. (D. R.-A.)

Auf einer schlesischen Lehrerversammlung erzählte ein Lehrer folgendes: Da sein Holzvorrath zu Ende ging und er die Schulkinder nicht in der kalten Schulstube sitzen lassen wollte, sandte er einen von ihm selbst geschriebenen Brief an den Ortsvorsteher, worin er um baldigste Zufuhr von Holz für die Schule bat. Der Ortsvorsteher scheint aber des Lesens nicht recht kundig zu sein und läßt dem Lehrer sagen: „daß seinen Brief kein Schwein lesen könne!“ Der Lehrer wagte nicht, dieser Entscheidung zu widersprechen; da er aber nicht ohne Holz bleiben konnte, schrieb er sein Verlangen mit großen deutlichen Buchstaben mit Kreide auf die große Schultafel, vergewisserte sich, daß das Geschriebene einjähriger Schüler lesen könne, legte die Schultafel auf einen Wagen und ließ sie durch sein Dienstmädchen zum Ortsvorsteher fahren. Dieser schriftlichen Aufforderung gemäß hat der Lehrer Holz erhalten.

Im „Frankf. Intelligenzblatt“ ward vor Kurzem eine gesunde Numme in der ... Straße gesüßt. Im selben Blatt wurden auch Ballhandtschuhe mit Absätzen offerirt. Nach dem Frankf. Anzeiger war im Getreide der Handel ohne Bilanz (statt Belang). Ebenfalls hieß es wiederholt in einem Bericht über den Alterthumsverein statt Gatterbe, Gatterbschaft und Mitgatterbe immer lustig-geheißt: Gau, Gau, Gau! — Die Frankf. Ztg., welche namentlich in jüngster Zeit mit dem Staatsanwalt zu Frankfurt nur zu häufig in Verührung kam, nannte ihn doch kürzlich Herrn Knecht, während dieser Preisverwalter Herr Kunig heißt.

Vereinigung der Buchdruckerhilfen zc. aller Orten Deutschlands eine fortwährende Festigung erfahren, die alle an sie herangetretenen Krisen mit Kraft bis jetzt überwunden hat und hoffentlich auch ferner überwinden wird; wir sagen hoffentlich, weil wir nicht zu jenen Sanguinikern zählen, die sich einreden möchten, eine Organisation, wie diejenige des Deutschen Buchdruckerverbandes, könne nicht erschüttert werden. Gerade die augenblickliche, nicht bloß einige Städte oder Staaten beherrschende, sondern universelle Geschäftsflooding mahnt die Arbeiter mehr als je zur Vorsicht im Kampfe mit dem Kapital, damit sie sich nicht von der vereinten Macht desselben überrumpeln und noch mehr unterdrücken lassen. Gerade diese Prüfungszeit wird auch ein Prüfstein für unsere Vereinigung werden und deshalb will der „Correspondent“ den allgemeinen Arbeiterverhältnissen noch mehr als bisher folgen, von der Ansicht ausgehend, daß es für seine Leser hauptsächlich in den kleineren Orten in vielen Fällen die einzige Rettung ist, und sich auch ferner bestreben, manche sonst „trockene“ Nachricht dem großstädtischen Leser verdaulicher, bez. anschaulicher zu machen. Nichts für ungut!

Wenn hierbei von kleineren und Großstädten gesprochen wurde, so geschah dies nicht aus particularistischen oder kirchlichpolitischen Anschauungen, sondern nur im Hinblick auf das Abonnement auf den „Correspondent“. Mag immerhin die gegenwärtige Auflage von 2800 Exemplaren der Mitgliederzahl des Verbandes gegenüber einigermaßen befriedigend genannt werden, so gehört doch das Fehlen des für unsere Bestrebungen absolut unentbehrlichen Blattes noch lange nicht zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten“ sämtlicher Verbandsmitglieder. Was die Ausbreitung des „Correspondent“ anlangt, so hat derselbe die meisten Abonnenten unftreitig am Erzsehnungsorte Leipzig, nämlich ca. 400 bei rund 800 Verbandsmitgliedern, darnach käme also am vorerwähnten Orte auf zwei Mitglieder ein Exemplar; ungünstiger stellt sich das Exemplar für Berlin, wofelbst bei einer Mitgliederzahl von durchschnittlich 1000—1200 nur etwa 300 Exemplare gehalten werden, also auf circa vier Kollegen ein Exemplar. Wodurch läßt sich dies leibige Factum bei dem mehrfach in diesem Blatte erwähnten und so oft auch beständig tüchtigen Verbandsgeiste der Berliner Kollegen erklären? Bietet vielleicht der „Correspondent“ manchen der dortigen Kollegen zu wenig? Dann wäre es eben sehr erwünscht, wenn die Redaction d. Bl. von dort aus gegenüber unterstützt, vor Allen in nächster Folge regelmäßiger Vereinsberichte geben würden, weshalb es sehr zu empfehlen sein dürfte, für den Fall, daß der Vereinssecretär zu sehr mit anderweitigen Arbeiten überhäuft ist, einem andern Vorstandsmitglied die Vereinsberichterstattung für den „Correspondent“ in offizieller Weise zu übertragen. Allerdings mag dabei zugleich mehr geschätzter Mitarbeiter am dortigen Blatte dankbar gedacht werden. — Erwähnt sei nur noch das eigenthümliche Verhalten der Kollegenchaft einer der Druckstädte am Main, welche aus persönlichen Gründen fast gar nicht auf unser Organ abonniert; einem aufmerksamen Leser d. Bl. dürfte nicht entgangen sein, welche Stadt gemeint ist. Einfender ist der Ansicht, bei einem Fachblatte rein objectiver Haltung, gleich dem unserigen, könnten persönliche Behinderungsgründe bezüglich des Nichthaltens in keiner Weise obwalten und erhofft eine baldige Beseitigung der angebotenen „Gründe“ im Interesse der Solidarität der Arbeiter, die über solch kleinliche Nörgereien erhaben sein sollten, wenn es gilt, sich selbst und damit das Wohl der gesammten Kollegenchaft zu fördern.

Sprach Verfasser sich in vorstehenden Sätzen vorerst im Allgemeinen über beregte Angelegenheit aus, so sei ihm nunmehr gestattet, auf die nicht geringen Schwierigkeiten und die zu bewältigende Arbeitslast hinzuweisen, welche der Redaction d. Bl. durch das dreimalige Erscheinen desselben unvermeidlich erwachsen, selbst wenn dieselbe eine genügende Anzahl von ständigen Mitarbeitern zur Seite stellen hätte; denn diese sind es ja, auf welche jede Redaction ohne Ausnahme rechnen muß, die ihr größtentheils die Garantie für zweckdienliche und regelmäßig sich wiederholende Mittheilungen zur Fertigstellung des Blattes geben. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß die sogenannten Gelegenheits-Correspondenzen irgendwie zu unterschätzen oder gar als überflüssig zu bezeichnen wären. Im Gegentheil, selbige sind für den „Correspondent“ und den ferneren Ausbau des Verbandes unentbehrlich, sie müssen in erster Linie regen Fluß in das Vereinsleben bringen, sonst tritt allmählich Stagnation ein und das Interesse der einzelnen Mitglieder nimmt zum Nachtheile des Ganzen ab. Unschlüssig des Ausgeführten seien hierdurch die verehrlichen Ortsvereine, bezieh. deren Vorstände, gebeten, der Redaction d. Bl. mehr als bisher durch Einschlag von Vereinsberichten und anderen einschlägigen Nachrichten mitzuhelfen an dem weitem Aufbau einer der Hauptstützen des Verbandes, seinem Organ.

Je mannichfaltiger und zweckerfüllender ein Blatt, desto mehr Abonnenten, und diese sind die Prüfungsfrage einer jeden größeren Zeitung, um wie vielmehr nicht diejenige eines Fachblattes; dann kann dasselbe eine entsprechende Vervollkommnung erreichen und ist ferner auch in der Lage, seine ständigen Hilfsarbeiter, ohne die es nun einmal nicht geht, wenn das Blatt nicht einseitig werden soll, wie gewisse andere Fachzeitschriften, einigermassen für ihre Mühe und etwaigen Kostenaufwand zu entschädigen. Eine eigentliche Bezahlung wird ohnehin keiner jener Kollegen verlangen und der Deutsche Buchdruckerverband erspart dadurch viel Geld, was unftreitig flüssig zu machen wäre, wenn der von Einigen ausgeheckte Plan, daß in der Redaction noch ein allseitig gebildeter und befähigter Hilfsredacteur — womöglich ein wahres Universalgenie — anzustellen sei, in Ausführung gebracht würde. Darum, Kollegen, unterstützt das Organ des Deutschen Buchdruckerverbandes mit allen Kräften durch Wort und That zum unserm Ruhm und Frommen und zum Aerger seiner Feinde!

Mundschau.

Am 5. Januar fand in Wien eine „allgemeine Versammlung“ der Buchdruckerbesitzer statt. Nach dem „Vorwärts“ waren ca. 25 anwesend und diese 25 haben gegen 2 Stimmen beschlossen, den Localzuschlag für den 1. April zu kündigen! Wieleicht trägt dieses Vorgehen dazu bei, die Zerplitterung, welche durch die Wählerreien der Principale, resp. Factore in letzter Zeit unter den Wiener Gehilfen herbeigeführt wurde, wieder zu beseitigen, denn diese Art „Harmonie“ dürfte selbst den indifferentesten Gehilfen wenig begreiflich erscheinen, zumal für eine solche Reduktion die „Gründe“ fehlen. Allerdings hat sich auch hier zu rechter Zeit ein „Wort“ eingestellt: Schmutzconcurrentz, — aber wie kommen die Gehilfen dazu, für die Sünden der Principale büßen zu müssen? —

Im Jahre 1874 sind folgende bekannte Vertreter der Literatur zc. gestorben: Am 20. Januar in Corvey der Dichter Hoffmann von Fallersleben; am 2. Februar in Speyer der Schriftsteller Dr. Jäger, Begründer und Herausgeber der „Pfälzer Zeitung“; am 3. Februar in Berlin der Nationalökonom Prinz-Smitz; am 8. Februar in Ludwigsburg der Bielerkritiker und Philosoph David Friedrich Strauß; am 9. Februar der französische Historiker Michelet; am 18. Februar in Wiesbaden der Professor Carl Bod aus Leipzig; am 26. Februar in Berlin der Schriftsteller Georg Hefel; am 10. März in Petersburg der Erfinder der Galvanoplastik Professor v. Jacobi; am 11. März der Chef-Redacteur der „Karlshrufer Zeitung“, Dr. J. H. Krönlein; am 13. April in Leipzig der Dichter E. Kaiser; am 6. Juni in Wien der Schriftsteller Wilh. Sommerfeld; am 12. Juli in Eisenach der Dichter Fritz Reuter; am 13. Juli der österröische Dichter Franz Seltzamer; am 5. August in Münster Professor Mahmann, Heine's „Turnfunkmeister“; am 4. September in Charlottenburg Dr. Gd. Arnd, Mitarbeiter und Fortsetzer der Becker'schen Weltgeschichte; am 12. September in Valticher bei St. Owen der frühere französische Minister und Historiker Guizot; am 15. November in Leipzig der Buchhändler Dr. Heine. Brockhaus.

Neu erscheint in Berlin: Roman-Magazin des Auslandes, in Stuttgart das im April vorigen Jahres eingegangene „Deutsche Volksblatt“.

Der Redacteur des „Neuen Socialdemokrat“ wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 450 Mark Geldbuße oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, der Redacteur des „Dziennik Poznanski“ zu 300 Mark oder 1 Monat wegen Verleibigung des Reichskanzlers, der Redacteur der „Fulbaer Zeitung“ wegen des gleichen Vergehens zu 1 Monat Haft, der Verleger des „Wipperfurth'schen Volksblattes“ zu 450 Mark wegen Vergehens gegen § 131 des Strafgesetzes und Verleibigung des Reichskanzlers, der Redacteur des „Bamberger Volksblattes“ zu 10 Mark wegen Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung.

Hausuchung in der Expedition des „Neuen Socialdemokrat“ in Berlin. — In Ribesheim wurde die Bibliothek des katolischen Männervereins auf Requisition der Staatsanwaltschaft einer Untersuchung unterworfen und mehrere Schriften in Beschlag genommen.

Aufgelöst in Breslau am 1. Januar eine Volksversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Reimer über die Thätigkeit des Reichstages Bericht erstatten wollte.

Verurtheilt wegen Majestätsbeleidigung und Verleibigung des Reichskanzlers der Kaplan Herberich zu 4 Monaten Gefängniß vom Bezirksgericht Wschaffenburg, welches Milderungsgründe gelten ließ, weil der Angeklagte die Beleidigungen in „schwerer Trunkenheit“ verübte (1).

Der König von Belgien empfing eine Deputation der strikenden Kohlengrubenarbeiter von Charleroi. Die Deputirten sprachen den Wunsch aus, daß die Arbeiter, welche in einem Kohlenbergwerk die Arbeit niedergelegt haben, in anderen Gruben, wo gerade Mangel an Arbeitskräften sei, beschäftigt werden möchten, und führten namentlich über das Verfahren der Grubenbesitzer Beschwerde, welche eine Vereinbarung getroffen hätten, solche Arbeiter, die irgendwo an einem Strike theilhaftig seien, überhaupt nicht aufzunehmen. Der König erwiderte, daß er zwar an den Wünschen der Arbeiter das lebhafteste Interesse nehme, sich aber zu einer Einwirkung auf die Grubenbesitzer außer Stande sehe und ihnen empfehle, solche Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern durch schiebsrichtliche Entscheidung zu schlichten. — Nach einer dem „Journal de Bruxelles“ zugegangenen Meldung aus Charleroi vom 27. v. M. ist das Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern durch Vermittelung des Gemeinderathes wieder hergestellt und die Arbeit überall aufgenommen worden.

Aus England berichtet man: In Cardiff (Wales) hat eine gemeinschaftliche Verhandlung der Kohlengrubenbesitzer und der von 50,000 Arbeitern gewählten Delegirten stattgefunden. Es wurde in dessen eine Einigung nicht erzielt und sollte, da die Besizer eine schiebsrichtliche Entscheidung ablehnten, am 1. d. M. eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen. — In Dean Forest (Lancaster) haben die strikenden Kohlengrubenarbeiter den Beschluß gefaßt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Grubenbesitzer die Lohnherabsetzung rückgängig gemacht haben. — Dem bei den Vanabagen-Walzwerken in Sheffield (Grafschaft York) arbeitenden Personal ist eine Lohnverminderung von 20 Procent angekündigt worden. — In anderen Zweigen der Stahlhütten-Fabrikation soll statt der neunstündigen nunmehr wieder die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werden. In den Vidars'schen Stahlwerken haben sich die Arbeiter entschlossen, eher wieder 10 Stunden zu arbeiten, als eine Lohnreduction anzunehmen.

Einem amtlichen Ausweise zufolge bestanden am Schluß des Jahres 1873 in England und Wales 790 industrielle und andere Genossenschafts-Vereine mit 390,930 Mitgliedern, einem Actienkapital von 3,334,104 Pfd. St. und einem Anleihenkapital von 431,808 Pfd. St. Ihre Reingewinne während des Jahres beliefen sich auf 958,721 Pfd. St. und die den Mitgliedern gezahlten Dividenden auf 861,721 Pfd. St. In Schottland existirten zu derselben Zeit 188 dieser Vereine mit 46,374 Mitgliedern, einem Actienkapital von 235,858 Pfd. St. und einem Anleihenkapital von 64,932 Pfd. St. Die Reingewinne betrugen 150,302 Pfd. St. und die Dividenden an Mitglieder 132,643 Pfd. St. Irland besaß nur 5 Genossenschafts-Vereine mit 464 Mitgliedern, einem Actienkapital von 1445 und einem Anleihenkapital von 90 Pfd. St. Die Reingewinne betrugen 363 Pfd. St.

Anzahl der polizeigerichtlich bestraften Fälle von Trunkenheit in England und Wales:

Jahr:	Bevölkerung:	Anzahl der Bestraften:	gleich pro 1000:
1869	22,223,000	122,310	5,5
1870	22,501,000	131,870	5,9
1871	22,783,000	142,343	6,2
1872	23,068,000	151,084	6,5
1873	23,356,000	182,941	7,8

Russische Zeitungen schreiben, daß im abgelaufenen Jahre in der Zeit vom 5. Mai bis 30. October 16,889 Personen nach Sibirien verbannt worden sind. Hiervon wurden 9245 per Dampfer hinförföhrt, während 7644 zu Fuß diese weite Strecke zurückzulegen hatten. 1220 dieser „Beschickten“ waren zur Zwangsarbeit verurtheilt, 2343 hatten sich irgendwo anzuföhben, 1624 waren endlich auf administrativem Wege hieförföhlangt, d. h. von ihren Gemeinden als gemeinschädliche, dem Trunke ergebene oder abgabenschuldige Individuen ausgestoßen worden (1). Die Zahl der Frauen und erwachsenen Kinder, die ihre verurtheilten Angehörigen freiwillig begleiteten, betrug 1080, die der Kinder unter 15 Jahren 1269. — Bald nach der Gründung des deutschen Reiches wollten die Deutschen in Petersburg einen Verein stiften. Man hielt eine Versammlung, entwarf Statuten und wählte einen Vorstand, welcher die Genehmigung der Regierung erwirken sollte. Nach circa zwei Jahren fand nun kürzlich die Versammlung statt, welche der provisorische Vorstand zusammenberufen, um sein Mandat in die Hände der Auftraggeber zurückzulegen. Die Gründung des Vereins ist ohne Schuld des Vorstandes gescheitert, derselbe constatirte, daß ihm auf seine wiederholten Eingaben seit länger als einem Jahre überhaupt gar keine Antwort von dem Minister des Innern zu Theil geworden sei (1).

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen im Monat October 81 Eisenbahnunfälle vor, bei denen 16 Personen getödtet und 60 verwundet wurden. Der Tagesdurchschnitt war 2,61 Unfälle, 0,51 Getödtete, 1,04 Verwundete; der Jahresdurch-

schmitt 2, 69 Unfälle, 0, 56 Getödtete, 2, 08 Verwundete.
— Ferner wird von dort gemeldet, daß die Eisen-
industrie fast ganz darniederliegt; ca. 800 Puddel-
öfen stehen still, wodurch 15,000 Arbeiter ohne Be-
schäftigung sind.

Der Dampfer „Amazon“, welcher am 21. Decbr.
v. J. von Marseille nach Ostindien-China abgegangen,
ist mit etwa 600 Personen an Bord untergegangen.

Correspondenzen.

* **Geestemünde, 3. Januar.** Der Sezer Popken kündigte acht Tage vor den Weihnachtstagen seine hiesige Condition, erhielt Donnerstag, den 24. Decbr., seinen vollen Wochenlohn ausbezahlt und reiste ab, um nicht wiederkzukehren, obwohl seine Kündigungszeit erst acht Tage später abließ. Da hier ein Contractbruch vorlag, wandte sich ein Sezer der betr. Officin beschwerbefähigend an den Verbandspräsidenten, welcher entschied, daß P. den für die zwei Weihnachtstage erhaltenen Lohn im Betrage von 8 Mark zurückzahlen habe, nachdem der Principal auf weitere Ansprüche verzichtete. Da der Aufenthalt des Genannten uns nicht bekannt geworden, wird derselbe ersucht, den angeführten Betrag nach hier einzulösen, widrigenfalls wir weitere Schritte thun würden.

I. H. London, 28. December. Seit der letzten Preisbewegung der hiesigen Sezer im Anfange des Jahres 1872, welche zuletzt in einer Preiserhöhung von $\frac{1}{2}$ d. pro 1000 n und einer Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 60 auf 54 Stunden resultirte (worüber wir derzeit den Lesern d. Bl. nähere Mittheilungen machten), wurden von den Sezern im Allgemeinen keine weiteren Ansprüche auf eine Preiserhöhung gemacht, bis im April d. J. die Zeitungssezer (welche hier einen besondern Tarif haben, und die sich im Jahre 1872 nicht veranlaßt sahen, sich der Preisbewegung der Werk- und Accidenzsezer anzuschließen) eine Reihe von Anforderungen an die Principale stellten, welche bezweckten, die Zeitungssezer hinsichtlich der Arbeitszeit und der Ueberzeit mit den Werksezern auf gleichen Fuß zu stellen, sowie ebenfalls $\frac{1}{2}$ d. pro 1000 n mehr zu erhalten. Gerech und billig wie dieses Verlangen nun auch an und für sich war, so war doch leicht vorauszusetzen, daß seitens der Principale ein energischer Widerstand erfolgen würde, während seitens der Werksezer sich Angesichts der lauen Haltung der Zeitungssezer im Jahre 1872 keine so nachhaltige Unterstützung erwarten ließ, als andernfalls wol der Fall gewesen sein würde. Die Zeitungssezer glaubten damals, daß ihnen die Früchte des von den Werksezern hart erkämpften Sieges ganz von selbst in den Schooß fallen würden, hatten aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, zumal in solchen Druckereien, in denen sowohl Werke als auch Zeitungen gedruckt wurden; da in den Werken nach Ablauf der gewöhnlichen täglichen Arbeitszeit (9 Stunden) 3 d. pro Stunde extra bezahlt werden mußte, was bei den Zeitungen nicht der Fall war, so richteten manche Principale es so ein, daß (zumal bei Wochenblättern) die Zeitungssezer während des Tages an pressanten Werken oder anderen Arbeiten beschäftigt wurden und dann später Abends das Vergnügen hatten, Zeitung zu setzen, ohne dafür einen Pfennig extra zu erhalten. Dazu kam noch, daß in vielen Wochenblättern die Sezer im gewissen Gelde, Lehrlinge und „Turnovers“ (d. h. meistens der Lehre entlaufene Burschen, welche die Hälfte oder zwei Dritteltheile des üblichen Satzpreises von 3 Schill. und 7 Pence pro „Schiff“ [galley] von 5000 n erhalten) den spezialen Satz, Tabellen u. s. w. bekamen, so daß dem Sezer nur der ganz compresse Satz zufließt. Diese und manche andere Uebelstände veranlaßten denn die Zeitungssezer zu den oben erwähnten Forderungen, welche Anfangs von den Principalen rund abgeschlagen wurden, worauf die Sezer an den täglichen Zeitungen, welche ebenfalls $\frac{1}{2}$ d. pro 1000 n extra und 6 d. pro Stunde extra für Sonntagsarbeit verlangt hatten, ihre Forderungen zurückzogen; die Sezer an den Wochenblättern setzten jedoch ihre Agitation fort und so wurde denn die ganze Sache auf die Folterbank einer Conferenz zwischen Principalen und Gehilfen gebracht, woraus endlich ein Uebereinkommen hervorging, das nicht viel von den ursprünglichen Forderungen stehen ließ, obgleich in einigen Punkten allerdings die Sezer etliche Vortheile erlangten. Die am 15. d. Wts. von der Delegirtenversammlung der hiesigen Sezer angenommenen Propositionen der Conferenz enthalten im Wesentlichen folgende Punkte: 1. Kein berechnender Sezer soll mehr als 6 Stunden Ueberzeit in einer Woche arbeiten, ohne 3 d. pro Stunde extra dafür zu erhalten. Die wöchentliche Arbeitszeit beläuft sich auf 54 Stunden und Ueberzeit soll bezahlt werden, nachdem 60 Stunden gearbeitet worden sind, welche sich nach der gewöhnlichen Arbeitszeit der betr. Druckerei richten; diese 6 Stunden können entweder alle in einer Nacht gearbeitet werden, oder können auch auf verschiedene Abende vertheilt werden, je nach Belieben des Principals; doch soll kein Sezer nach 12 Uhr Nachts ar-

beiten, ohne dafür 3 d. pro Stunde extra zu bekommen. — 2. Ohne gegenseitiges Uebereinkommen soll kein Sezer weniger als $\frac{1}{4}$ galley (Schiff) frischen Satz abziehen und soll auch kein Schiff zu suchen brauchen, wenn weniger als $\frac{1}{4}$ galley frischer Satz hinzugefügt wird, ohne 1 d. für die dadurch verursachte Mühe zu erhalten. — 3. Sezer im gewissen Gelde, sowie Lehrlinge, welche 4 Jahre gelernt haben, sollen das Manuscript in gehöriger Reihenfolge mit den Badetsezern aufnehmen; dies bezieht sich jedoch nicht auf Anzeigen, oder auf Artikel, welche ganz an die Sezer im gewissen Gelde oder an die Lehrlinge gegeben werden. Das Minimum des gewissen Geldes bleibt auf 36 s. pro Woche von 54 Stunden stehen und soll die Ueberzeit mit nicht weniger als 11 d. pro Stunde vergütet werden. — 4. Zeitarbeit (Corrigiren, Schließen u. s. w.) wird mit 10 d. pro Stunde vergütet, nebst 3 d. extra für Ueberzeit nach vollendeten 60 Arbeitsstunden. — 5. Sezer, welche zur Aushilfe an Zeitungen arbeiten, müssen, wenn sie auf Zeit arbeiten, nicht unter 4 Stunden, oder, wenn sie auf's Stück setzen, nicht unter 1 galley dafür vergütet bekommen. (Dies bezieht sich nur auf Sezer, welche nicht gewöhnlich in der Druckerei arbeiten; solche, die im Geschäft selbst arbeiten und zur Aushilfe an Zeitungen setzen, erhalten als Minimum nur ein Viertel des Obigen, oder je nach der Zeit, welche sie beschäftigt sind). — 6. Besondere Sonntagsarbeit wird von Sonnabends Abends 12 Uhr bis Sonntags Abends 12 Uhr mit 6 d. pro Stunde extra vergütet; in keinem Falle aber soll der Sezer weniger als 2 s. 6 d. extra erhalten. Unter besonderer Sonntagsarbeit wird solche Arbeit verstanden, welche noch etwa gemacht werden muß, nachdem die gewöhnliche Ausgabe einer wöchentlichen Zeitung schon gedruckt ist, da es auf solche Blätter, welche bei ihrer Herstellung gewöhnlich Sonntagsarbeit erfordern, keinen Bezug hat. — Wir fürchten, daß dieser Compromiß für beide Theile kaum zufriedenstellend sein wird, da er einestheils unscrupulösen Principalen noch allerhand Hintertüren offen läßt, andernteils aber die berechnenden Sezer zwingt, noch 6 Stunden pro Woche länger als die Sezer im gewissen Gelde zu arbeiten, ehe sie extra für Ueberzeit bezahlt werden, und noch immer den Principalen das Recht läßt, Anzeigen oder sonstigen spezialen Satz von Sezern im gewissen Gelde oder von Lehrlingen setzen

zu lassen. Wären die Zeitungssezer im Jahre 1872 so klug gewesen, mit den Werksezern vorzugehen, so hätten damals ihre gewiß nicht unbilligen Forderungen sich viel leichter durchsetzen lassen, als jetzt. Die Preiserhöhung von $\frac{1}{2}$ d. pro 1000 n mußte ganz aufgegeben werden. — Es freut uns, unseren Lesern mittheilen zu können, daß vor Kurzem das Salair unsers hochverdienten Secretairs, des Herrn Henry Self, von 50 s. auf 60 s. pro Woche erhöht worden ist, und wollen wir nur wünschen, daß er sich noch recht lange dieser wohlverdienten Zulage erfreuen möge. Leider ist er seit einiger Zeit etwas kränklich. (Schluß f.)

Neustadt-Eberswalde. Der Sezer Hiesche, zuletzt in Hörbe 9 Wochen in Conditio und 12 Wochen krank, reiste am 2. d. M. zu, wurde auf ungefähr 14 Tage ohne Kündigung angenommen, setzte circa 25 Zeilen und legte einen Kasten voll. Zur vorläufigen Befreiung seiner Bedürfnisse gab ihm der Principal 10 Gr., von den beiden Gehilfen ließ er 15 Gr. und setzte sein Verbandsbuch ein. Am Montag kam der Herr nicht wieder und man ersuhr, daß er auf und davon gegangen. Das Verbandsbuch ist am 9. October 1863 in Hannover unter Nr. 332 ausgestellt. Wir theilen dies zur gef. Beachtung mit.

Gestorben.

In Berlin am 2. Januar der Sezer Alwin Eberlein, 29 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

J. u. H. Geestemünde: Durch die Notiz in vorliegender Nummer erledigt. Ein etwaiger Ausschluß ist nach dem neuen Statut Sache des Gauvorstandes. — Administration des „Vorwärts“ in Wien: Von Nr. 2 erhielten wir nur eine Nummer. — v. g. in S.: Es thut uns leid, von Ihrem Eingefandten keinen Gebrauch machen zu können, da die Herren bereits von anderer Seite verarbeitet worden sind. — F. Berlin: Die Antwort auf den „Sensations-Artikel“ folgt in nächster Nummer.

Eingegangen: Viaticum betr. („Corr.“ Nr. 1) aus Ebersfeld, Brandenburg, Glas, Plauen, Stralsund, Magdeburg, Wiesbaden, Ludwigshafen, Jena.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit Papierhandlung und Blattverlag, ohne Concurrency, ist bald gegen ganz mäßige Anzahlung oder gute Sicherheit zu verkaufen. Offerten unter Z. Z. 124 befördert die Exped. d. Bl. [124]

Bu verkaufen

steht eine Buchdruckerei mit Handpresse, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Leihbibliothek für den festen Preis von 1500 Thln. mit 800 Thln. Anzahlung. Adressen unter C. G. 57 befördert die Expedition d. Bl. [57]

Eine vor kurzer Zeit nach neuem System eingerichtete

Buchdruckerei

in einer großen Stadt Norddeutschlands ist wegen eingetretener Umstände für den Preis von 700 Thln. baldigst abzugeben. Gef. Off. sub V. 1020 befördert die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Hamburg. [116]

Eine Steindruckerei,

sehr gut eingerichtet, ist wegen Krankheit des Besitzers sehr billig zu verkaufen, ev. zu verpachten. Offerten wolle man gef. unter S. V. 108 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [108]

Eine gebrauchte Schnellpresse,

ca. 22:32" Druckgröße, wird zu kaufen gesucht. — Offerten mit Bedingungen wegen monatlicher Abzahlung sub H. 0141 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [121]

Eine noch neue und wenig benutzte

Buchdruckerhandpresse

nebst Zubehör steht wegen Aufstellung einer Schnellpresse zu verkaufen. [110]
Hamel'sche Buchdruckerei in Dören bei Göttingen.

Ein tüchtiger Accidenzsezer, ein tüchtiger Maschinenmeister und zwei tüchtige Sezer finden dauernde Conditio bei J. Habel in Amberg. [126]

Für Interessenten!

Einige sehr gut gehaltene Schriften auf Borgis-
tegel und franzö. System, und zwar:

Borgis Fractur ca. 140 Pfd.,

Borgis Antiqua ca. 60 Pfd.,

Borgis halbfette Fractur ca. 38 Pfd.

mit Ausschluß von Quadraten — sollen des geringen Quantum's halber gegen billige aber baare Zahlung sofort verkauft werden.

Probearbige, sowie Buchstaben stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter P. & B. 31 zu richten an die Exped. d. Bl.

Reisender-Gesuch.

Ich suche für meine Schriftgießerei einen dritten Reisenden, zu welchem Posten sich qualifizierte Bewerber gefälligst melden wollen. [122]

Berlin, Wilhelm Woellmer's
Wasserthorstraße 52. Schriftgießerei.

Ein bis zwei tüchtige Sezer

in Accidenz- und Werksatz finden sofort dauernde Conditio. Gef. Offerten sub an Factor A. Blaschke, Schirmer's Buchdruckerei in Glas zu richten. [125]

Ein tüchtiger Sezer,

der schnell und sicher arbeitet, wird zum 18. Januar (Wochenlohn 7 Thlr.) gesucht in der Buchdruckerei von Wilhelm London in Liegnitz.

Ein tüchtiger Sezer,

zum Correcturlesen befähigt und in allen Arbeiten geübt, findet bei mir eine dauernde Stelle. Tauberbischofsheim (Waben), 7. Januar. [113] J. Lang's Buchdruckerei.

Auf sogleich findet

ein tüchtiger Schriftsezer,

der auch hebräisch setzen kann, dauernde und angenehme Conditio in der Buchdruckerei von Arnold Weidelt in Hannover. [120]

Ein Schriftsetzer

und ein Schweizerdegen finden sofort dauernde Condition. bei Waren (Medlenb.).
E. Quandt. [86]

Auf sofort suche ich einen Setzer oder Schweizerdegen

(für Handpresse). W. Billig in Erarbach an der Mosel. [107]

Ein solider Schweizerdegen

findet in meiner Druckerei sofort dauernde Condition bei festem Gelde und vollständig freier Station. Sehr erwünscht wäre, wenn derselbe auch etwas polnischen Satz verstände. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte sogleich. [40]

J. van Kiesen in Löben (Ostpreußen).

Ein geübter Schweizerdegen,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sofort ein gutes selbstständiges Unterkommen finden. Offerten beliebe man unter Chiffre Z. M. 76 bei der Exped. d. Bl. niederlegen. [76]

Ein solider evangelischer

Schweizerdegen,

aber nur ein solcher, findet in einer kleinen Druckerei mit Johannisberger Maschine angenehme und dauernde Condition. Gehalt bei freier Station $3\frac{1}{2}$ Thlr. wöchentlich. Offerten nimmt entgegen A. Bauer in Dissenbors (Westfalen). [44]

Ein Maschinenmeister,

sowie Setzer können sofort eintreten in der Buchdruckerei von O. Huschke in Nordhausen. [127]

Ein erfahrener Maschinenmeister,

welcher am Rasen ausbessern kann, findet bis zum 25. Januar e. gute und dauernde Condition bei [119] J. W. Sparrmann in Moers (Rheinprov.).

Für Maschinenmeister.

Ein durchaus tüchtiger, solider Mann, gefesteten Alters, der auf beständige Condition reflectirt, kann in einer größeren Stadt Süddeutschlands Engagement finden. Bei guter Qualifikation freundliche Behandlung und hohes Salair zu erwarten. Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Offerten mit Zeugnissen belegt, befördert sub „Maschinenmeister“ die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (Fritz Reiss) in Würzburg. [109]

Barel. Gesucht.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Rasen ausbessern kann, findet dauernde Condition. Antritt kann sofort erfolgen. [75] F. A. Große Wwe. (Buchdruckerei).

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der zwei Schnellpressen zu besorgen hat, wird bis zum 24. Januar in meiner Buchdruckerei gesucht. [105] Ferd. Schnitler in Belslar.

Ein tüchtiger Drucker,

der auch am Rasen ausbessern kann, findet in der Druckerei von C. Fuchs in Berncastel an d. Mosel dauernde Beschäftigung. [111]

Zwei tüchtige Justirer

finden dauernde Condition in der Schriftgießerei von 39) Benj. Krebs Nachfolger in Frankfurt a. M.

Schriftgießergehilfen

und Schriftschleifer oder Schleiferinnen sucht [115] Emil Berger in Leipzig, Tauchaerstr. 17/18.

Tüchtige Schriftgießer

finden gute und dauernde Condition in der Schriftgießerei von Danzig. [106] J. G. Franke Nachfolger (W. W. Kafemann).

Einen Schriftgießer,

welcher an der Maschine und im Fertigmachen bewandert, suchen Mehger & Wittig in Leipzig. [130]

Ein in Gyps- und Papier-Stereotypie, sowie Galvanoplastik geübter Stereotypenr findet sofort dauernde und lohnende Stellung in Hamburg. Offerten mit Nachweis der bisherigen Thätigkeit sind an Herrn Dr. Pfla, gr. Bleichen 31 in Hamburg, zu richten. [65]

Ein politischer Correspondent,

dessen Beziehungen es ihm ermöglichen, über die wichtigen Ereignisse in Berlin frühzeitig und sachgemäß zu berichten, wünscht noch mit einigen Zeitungen in Verbindung zu treten. Derselbe berechnet als Honorar pro Brief 15 Gr. und ist bereit, zunächst sechs Briefe gratis zur Beurteilung der Briefe einzusenden. Gef. Offerten sub C. H. 505 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstejn & Vogler in Berlin SW. (Hc 15633) [42]

Ein junger, tüchtiger Setzer sucht zum 15. resp. 20. Januar e. Stellung. Offerten durch die C. Wagner'sche Buchhandlung in Schwiebus. [94]

Ein zuverlässiger, gewandter Setzer

sucht anderweitige Stellung. Gef. Offerten sub S. H. 82 befördert die Expedition. [82]

Ein tüchtiger Setzer,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahren, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten sub G. R. 84 an die Exped. d. Bl. [84]

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener

Maschinenmeister

sucht dauernde Condition. Gef. Offerten sub F. B. 83 an die Exped. d. Bl. [83]

Ein junger, solider Maschinenmeister,

tüchtig im Werk- und Accidenzdruck, sucht halbige Condition. Gef. Offerten unter W. H. 3 find an die Druckerei von C. Krullhofer in Frankfurt a. M. zu richten. [118]

Ein Maschinenmeister,

der im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck bewandert ist, sucht sofort Condition. Adressen sub F. S. 25 Kandrz in (D.-Schl.) postlagernd erbeten. [114]

Herr H. Speckhan in Emden! Ihr kleines, während meiner letzten Reise entstandenes Guthaben übersandte Ihnen am 6. Dec. v. J. nach Soltau. Ich erhielt selbiges infolge ungenügender Abresse wieder zurück, und da Sie mithin an der Verzögerung selbst schuld sind, so ist es ein ganz verfehlter, jedenfalls Ihrer großen Klugheit entsprechender Schritt, zu einer Aufforderung im „Corr.“ Ihre Zusage zu nehmen. Christ. Helberg. [112]

Raspar Schmid

(Nichtverbandsmitglied) aus Zürich, wird hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten seinen derzeitigen Aufenthaltsort unverweilt anzuzeigen, widrigenfalls derselbe weitere Schritte zu gewärtigen hat. [117] Wandbse d. G. Siebold.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [27] Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Ernst Stieß, Schriftgiesserei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

Erste deutsche Fabrik für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lisfke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4. Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt. Proben werden franco eingesandt. [33]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. Fermann. 9 Bogen kl. 8. mit Illustrationen. Preis 25 Ngr.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis 20 Ngr. [219]

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen: Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von H. Smalian. 8. Preis 1 Thlr.

Eine große Ersparnis

wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine

„Verbesserte elastische Walzenmasse“

geboten, welche nach Ausspruch Sachverständiger alle bis jetzt existirenden Massen an Dauerhaftigkeit übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt.

Ich habe bis jetzt noch mit Offerten zurückgehalten, obgleich ich schon längst von der Vorzüglichkeit meiner Walzenmasse überzeugt wurde, doch wollte ich ganz sicher gehen, da es in meiner Absicht lag, die vielen Vorurtheile zu bekämpfen, die sich im letzten Jahre durch Auftauchen so vieler unbrauchbarer neuer Fabrikate — namentlich in Leipzig — einbürgerten.

Nachdem Sachverständige meine Walzenmasse einer längeren Prüfung unterzogen und dieselbe als die „Unverwüßlichste“ bezeichneten, darf ich es wagen, selbige den Herren Buchdruckereibesitzern als das Vorzüglichste auf diesem Gebiete unter Garantie zu empfehlen.

Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse in 50-Kilo-Kisten pro 100 Kilo 240 Reichsmark incl. (unter 50 Kilo excl.) netto pro Kiste franco hier und bin zu Probeforderungen gern bereit. [123] Alexander Drechsel in Leipzig.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Heute Mittwoch Abend Clubabend bei Kunze, Grimmaischer Steinweg. [129]

Gauverband Leipzig.

Freitag, den 15. Januar, Abends $\frac{1}{9}$ Uhr. im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon): Gauversammlung. Tagesordnung: Steuererhebung betr.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Nach Schluß der Gauversammlung: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1) Anträge der Commission für das Vertrauensmänner-Institut: a) Neuwahl sämtlicher Vertrauensmänner, b) höhere Unterstützung derselben. 2) Antrag des Herrn Ernst Otto, freiwillige Sonntagsarbeit von Verbandsmitgliedern betreffend.

Briefkasten der Expedition.

W. A. in Leipzig: 1 Exempl. unter Kreuzband kostet 2 Mk. 50 Pf., demnach gut 60 Pf. — A. Z. in Stendal: Werden insofern wohl erhalten haben. — G. Wulfsdorf in Berlin: Bis jetzt für 2. Semester das 16. Exempl. bestellt, werden aber von jetzt ab 18 fenden. — F. A. in Dortmund: 2 Mk. 22 Pf. richtig erhalten, Conto beglichen.

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratenthail und die Expedition G. D. Hecht in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.